

„ Wer fühlt was er sieht - der hilft was er kann !“

Situation in NEPAL, Juni 2015

Ich benötigte nach den schockierenden Nachrichten und Bildern vom Erdbeben in Nepal drei Tage um das Unfassbare einigermaßen zu fassen und einzuordnen. Beinahe eine Woche dauerte es bis die letzten Nachrichten von meinen Freunden und Produzenten eintrafen. Einige leicht Verletzte, zerstörte Gebäude, aber auch die Zuversicht: „Wir können immer noch, zwar reduziert, weiter arbeiten“. Aufatmen!

Nächste Frage: „Wann ist ein Besuch sinnvoll“? „Wir übernachten im Moment alle im Zelt und täglich gibt es drei bis vier Nachbeben. Bleib noch zu Hause.“ Mich in Geduld zu üben ist normalerweise nicht so mein Ding. Doch durch die intensiven Kontakte per skype und e-mail, und die Vorgespräche mit denen wir schon Vieles klären konnten waren sehr befreiend. Und dann am 6. Juni ging es mit gemischten Gefühlen und erdachten „worst case“ Überlegungen endlich los.

Trügerische Ruhe am Flughafen von Kathmandu, wenig zerstörte Häuser auf dem Weg ins Hotel, - diese Bilder gaben leider nicht das verheerende Ausmass der Erdbebenkatastrophe vom 25. April wieder. Sobald ich dann zu Fuss unterwegs war sah ich die Risse in den Häusern, die notdürftigen Holz- und Metallabstützungen an vielen Häusern, - alle unbewohnbar und in höchstem Masse einsturzgefährdet. Trotzdem sassen in der einen oder andern Behausung wieder verängstigte, traumatisierte Menschen. Entlang von Strassenzügen fehlten in hohen Mauern plötzlich auf Längen von 20-30 Metern ganze Stücke, und lagen in tonnenschweren Backsteinhaufen auf den Gehsteigen. Durch diese herabfallenden Massen sollen besonders viele Menschen umgekommen sein. Auf dem Durbar Square, der Unesco world heritage side, liegen die Hälfte der Tempel und Paläste in Trümmern. Man windet sich durch grosse Haufen von Backsteinen, geschnitztem Holzwerk, das Meiste total zersplittert, aber bereits wieder ordentlich aufgeschichtet.

Die grossen Anstrengungen der Bevölkerung, einander überall wo immer möglich zu helfen, ist beeindruckend, rührend und erfreuend. Wie immer sind die Ärmsten der Armen am schlimmsten betroffen. Mit einem meiner Produzenten besuchte ich den Stadtteil von Bungmati. Hier reihen sich Zelt- und Plastikunterkünfte entlang ganzer zerstörter Häuserreihen. Die Bewohner räumen Backsteine aus den Trümmern und karren den Schutt, mit einfachsten Hilfsmitteln über einen steilen Abhang. Sie sind in ihren staubbedeckten Kleidern oft kaum von den Schutt- und Backsteinhaufen zu unterscheiden. Sich vorzustellen, dass auf dem Land und in den Bergen immer noch Dutzende von Toten unter riesigen Steinlawinen begraben liegen, stimmt für die Zukunft und die Rückfindung in einen normalen Alltag für lange Zeit nicht besonders zuversichtlich.

Seit 8. Juni gehen die Kinder, mindestens in Kathmandu, wieder halbtags zur Schule. Man spricht über die Katastrophe. Die Kinder stellen Fragen, erzählen ihre Geschichte, und verarbeiten hoffentlich so das Erlebte.

Wie weiter ist die zentrale Frage für Hunderttausende von Menschen. Die Hilfe und Massnahmen der Regierung, oder besser gesagt deren Unfähigkeit die grösste Not zu lindern ist absurd.

So soll z.B. eine Familie deren Haus total zerstört wurde 15'000 Nepali Rupien (Fr. 145.-) als Hilfe für den Wiederaufbau erhalten. Eine Notunterkunft von 4 x 6 Meter mit Eisengestell, Betonziegelmauern und Blechdach kostet dagegen 150'000 Rupien. Für Hilfsgüter die in dringendst benötigt werden, sind Zollformalitäten die Tage und Wochen dauern immer noch alltäglich. Obwohl eine ganze Liste von Waren vom Zoll befreit ist, fliessen Unsummen von Schmiergeldern um die Waren schlussendlich zu bekommen.

Hilfsgelder die per Bankkonto überwiesen werden, unterliegen einer Meldepflicht, und somit sind sie unter Kontrolle der „Regierung“. Die Bereicherung der Obrigkeit grassiert in höchstem Masse und macht die Bevölkerung wütend und traurig zugleich. Ein Grossteil der Mittel kommt nicht zu den Menschen die sie am dringendsten brauchen.

Schon vor meiner Reise war mir klar, dass langfristige Hilfe und Wiederaufbau, möglichst kontrolliert und im kleinen, privaten Rahmen am effizientesten ist. Zusätzlich hat sich einer meiner Lieferanten dazu verpflichtet dort wo die Not am grössten ist, den Betroffenen durch Sofortmassnahmen und periodische Kontrolle, Notunterkünfte zu bauen und Wege für den langfristigen Wiederaufbau vor Ort zu koordinieren.

Die Eltern eines meiner Teppichproduzenten unterstützen das Retreat Center Bakhang and Liping in Tatopani, nahe der tibetischen Grenze. Das Erdbeben hat hier 200 Nonnen und 40 Mönche obdachlos gemacht. Diese Helfer kenne ich seit 30 Jahren und kann Ihnen zu hundert Prozent vertrauen, sodass jede Rupie optimal eingesetzt, und auch geschätzt wird. Zu den Klöstern noch ein interessantes Detail: Oft waren es die Mönche die überall im Lande Soforthilfe leisteten. Mit dem Wissen, dass Nepal extrem Erdbeben gefährdet ist konnten die Klöster auf Medikamente und andern Hilfsgütern zurückgreifen, die sie an die Bevölkerung verteilten. Intakte Klöster sind überall zu zwischenzeitlichen Lazaretten geworden.

Weitere Eindrücke, Bilder und Erlebnisse könnten sich hier einreihen. Einige davon finden Sie auf meiner web-page www.qiviut.ch Rubrik „Erdbeben“

Langfristig verfolge ich ein klares Ziel: Möglichst vielen Menschen wieder zu einer geregelten Arbeit zu verhelfen. Wenn Sie uns in diesen Bemühungen unterstützen möchten, sind wir Ihnen, im Namen der Betroffenen, sehr dankbar.

Ein herzliches Namaste

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'W. Notter'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke extending from the end of the name.

Walter Notter

ERDBEBEN NEPAL



Langfristige Hilfe und Aufbau in Nepal

Seit mehr als 30 Jahren erarbeite ich mit Textil-Manufakturen in Nepal feinste, textile Erzeugnisse wie Himalaya Hochland-Wollteppiche, feine Stricksachen und handversponnene Schals. Deshalb liegen mir diese Menschen und Freunde sehr am Herzen und ich möchte Ihnen eine neue Zukunftsperspektive geben und langfristig etwas Dauerhaftes auf- und ausbauen !

Einfach sofort „drauf los“ zu helfen, das möchte ich nicht. Und so habe ich mich eben zuerst mit den Menschen beraten was kurz, mittel- und langfristig sinnvoll und hilfreich ist. Den Betroffenen eine nachhaltige Zukunftsperspektive aufzuzeigen und diese gemeinsam zu planen und zu verwirklichen, sollte am Ende ein befriedigendes Resultat zeitigen. Der Plan der Hilfe ist drei geteilt. Die Details zur Verwirklichung der Ziele werden laufend ergänzt und verbessert.

KURZ-fristig möchten wir im Stadtteil Bugmati einige Nothäuser erstellen. Diese Häuser bestehen aus einem zusammengeschweissten Eisengestell, rundum mit Zement gefüllte Formsteine aufgemauert und mit einem Blechdach bedeckt. Sie messen ca. 4 x 6 Meter und bieten Sicherheit vor Monsun und weiteren Beben. Eine solche Unterkunft kostet ca. 150`000 nepalesische Rupien (Fr. 1'450.-) Hier hat es die Menschen wirklich mit voller Wucht getroffen, und ich konnte es nicht vermeiden heimliche Tränen tiefer Betroffenheit, diskret wegzuwischen.

MITTEL-fristig ist es das Retreat Center Bakhang and Liping in Tatopani das der Aufbauhilfe bedarf . Hier koordiniert die Frau meines langjährigen Teppichproduzenten Karma die erste Hilfe und den Wiederaufbau. Ich habe mit diesen Menschen schon viele Projekte realisiert – immer zur Zeit und in hervorragender Ausführung. Wir haben bereits besprochen, dass ich bei meiner nächste Reise im Oktober dieses Kloster in den Bergen, besuchen und den Fortschritt der Arbeiten besichtigen werde. Von diesen praktizierenden Buddhisten durfte ich schon Vieles lernen. Der grenzenlose Humor und die Lebensfreude kamen dabei nie zu kurz.

LANG-fristig erstreben wir eine Spinn- und Webschule, etwas ausserhalb von Kathmandu zu erstellen. 25-30 neu auszubildende Spinnerinnen sollen hier Ausbildung und längerfristige Arbeit finden. Zudem werden wir auch hier 3-4 Webstühle integrieren damit die Arbeitsabläufe für die Schalproduktion vereinfacht und vom zeitlichen Ablauf her optimiert werden kann. Falls die Mittel, die hier teilweise selbst und kontinuierlich erarbeitet werden ausreichen, werden wir für das Färben mit Pflanzenfarben eine kleine Färberei einrichten. Hier generieren wir dann auch Mittel um andere sinnvolle und langfristige Projekte zu fördern. Mir wurde, von verschiedenen Seiten empfohlen, das Land vorerst für einen Zeitraum von 25-30 Jahren zu leasen. In diesem Leasing-Vertrag wird auch eine Option, mit einem festen Kaufpreis enthalten sein. So können wir den Status nach Belieben verändern. Dies ist in Nepal eine verbreitete Form und bringt uns im Moment den Vorteil die zu erwartenden Mittel für bauliche Massnahmen und den baldmöglichsten Start für die Auszubildenden Spinnerinnen zu schaffen. Aus diesem Projekt generieren wir weitere Mittel, die selbst erschaffen werden, und wir können diese für weitere Hilfsmassnahmen einsetzen.

Bereits rattert eine neue Strickmaschine, wird ein günstig erworbener Jacquard Webstuhl, unter einem Notdach installiert und Mittel für den Klostersaufbau flossen auch schon.

Den unumstösslichen Grundsatz, „Jede Rupie direkt einsetzen“ möchte ich mit aller Entschiedenheit, auch wenn es hart auf hart kommt, verwirklichen.

Ihnen allen jetzt schon ein grosses Dankeschön für Ihre Solidarität.

NAMASTE Walter Notter

Spendenkonto: Graubündner Kantonalbank
IBAN: CH4500774010076222101
Swift: GRKBCH2270A

Vermerk: Für welche Art von Hilfe möchten Sie Ihre Spende einsetzen:
Nothäuser Bugmati, Kloster in Tatopani, oder Spinnschule

Wir werden Sie periodisch über den Fortschritt der Projekte unterrichten.
Unter www.qiviut.ch „Erdbeben Nepal /Wiederaufbau finden Sie weitere Bilder und Artikel.